Hörgesundheit für alle.

Der GEERS Audiologie-Newsletter.



Hörverlust und Demenzrisiko

Aktuelle Studiendaten zeigen zentrale Zusammenhänge

Gentherapie eröffnet innovative Hörperspektiven

Neue Chancen bei OTOF-bedingter Taubheit

Mehr Informationen: www.geers.de/hno

44. Ausgabe | November 2026

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in dieser Ausgabe stellen wir aktuelle Studiendaten vor, die den Zusammenhang zwischen Hörverlust, Veränderungen der Hirnstruktur und Demenzrisiko genauer beleuchten. Einen weiteren wissenschaftlichen Schwerpunkt bildet die Gentherapie bei OTOF-bedingter Taubheit, die innovative Perspektiven für Patient:innen mit genetisch verursachtem Hörverlust eröffnet. Ein Ausblick auf die neuen Termine für unsere kostenfreien MFA-Infoveranstaltungen rundet diese Ausgabe ab.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr GEERS Team

Veranstaltung

Rückblick HNO-Kongress 2026 in Mannheim

Drei Tage voller fachlicher Impulse, persönlicher Begegnungen und erkenntnisreicher Gespräche: Vom 29. bis 31. Oktober 2026 waren wir bei der 59. Fortbildungsveranstaltung für HNO-Ärzt:innen im Congress Center Rosengarten in Mannheim aktiv. Mit einem hochkarätigen Team vor Ort haben wir durch den intensiven Austausch mit Ihnen viele spannende Anregungen für unsere zukünftige Zusammenarbeit gewinnen können. Das durchweg positive und konstruktive Feedback der Teilnehmenden hat uns dabei besonders motiviert.

Ein weiterer Höhepunkt war unser GEERS Symposium: Hier entstand ein lebendiger fachlicher Dialog rund um aktuelle Themen des Tinnitus-Managements. Herzlichen Dank an unsere beiden Referent:innen Prof. Dr. Mazurek und Prof. Dr. Langguth, unsere Moderatorin Dr. Maren Stropahl sowie an alle Zuhörer:innen, die mit ihrem Engagement und ihren Fragen zum Erfolg der Veranstaltung beigetragen haben.

Die Impulse dieser drei inspirierenden Kongresstage tragen wir nun mit gestärktem Teamgeist weiter. Und ein Termin steht schon fest: im nächsten Jahr am selben Ort. Wir freuen uns schon jetzt darauf, mit vielen von Ihnen wieder ins Gespräch zu kommen.

Studie

Neue Studiendaten bekräftigen den Zusammenhang zwischen Hörverlust und Demenz

Eine kürzlich veröffentlichte Kohortenstudie auf Basis der Daten der Framingham Heart Study liefert weitere Evidenz für den Zusammenhang zwischen Hörverlust und Demenz.[1] Die Forschenden begleiteten Erwachsene ab 60 Jahren über einen Zeitraum von bis zu 15 Jahren. In einer größeren, teilweise überlappenden Kohorte mit mehr als 1.600 Teilnehmenden wurden zusätzlich MRT-Untersuchungen des Gehirns sowie neurophysiologische Testungen durchgeführt.

Die Ergebnisse zeigen, dass Hörverlust signifikant mit einem geringeren gesamten Hirnvolumen, einer stärkeren Ausprägung von Hyperintensitäten der weißen Substanz – einem Marker für zerebrale vaskuläre Schädigungen – sowie einem schnelleren Abbau exekutiver Funktionen assoziiert war. Bei Träger:innen des APOE-ε4-Allels, einem etablierten genetischen Risikofaktor für die Alzheimer-Krankheit, war das Demenzrisiko bei bestehendem Hörverlust nahezu dreimal so hoch. Die Nutzung von Hörsystemen war mit einer Abschwächung dieses erhöhten Risikos verbunden. Aufgrund des beobachtenden Studiendesigns lässt sich daraus allerdings kein kausaler Schutzeffekt ableiten.

Bemerkenswert ist der konstant gebliebene Zusammenhang zwischen Hörverlust und Hyperintensitäten der weißen Substanz auch nach Adjustierung für wesentliche vaskuläre Risikofaktoren. Dies spricht für vaskuläre Schädigungen als einen möglichen Mechanismus, über den Hörverlust zu kognitivem Abbau beiträgt. Die Autor:innen betonen jedoch, dass vermutlich weitere biologische Mechanismen beteiligt sind, die Gegenstand zukünftiger Forschung werden sollten.

Wie bei allen Beobachtungsstudien belegen auch diese Ergebnisse einen rein statistischen statt ursächlichen Zusammenhang. Dennoch stehen sie im Einklang mit den Schlussfolgerungen der Lancet Kommission, die Hörverlust als einen der wichtigsten potenziell beeinflussbaren Risikofaktoren für Demenz einstuft. Nach Einschätzung der Kommission entfallen rund 7 % des Gesamtrisikos für eine Demenzerkrankung auf Hörverlust als modifizierbaren Risikofaktor.[2]

[1] Kolo, F. B., Lu, S., Beiser, A. S., Francis, L., Melo Van Lent, D., Gireud-Goss, M., Himali, J. J., Ghosh, S., Ting, S. J., Banerjee, A., Kowalczyk, T. L., Zucker, J. M., Heard-Costa, N., Wood, C. G., Maillard, P., Fletcher, E. M., DeCarli, C. S., Welling, D. B., Kujawa, S. G., & Seshadri, S. (2025). Hearing Loss, Brain Structure, Cognition, and Dementia Risk in the Framingham Heart Study. JAMA Network Open, 8(11), e2539209. https://doi.org/10.1001/jamanetworkopen.2025.39209 [2] Livingston, G., Huntley, J., Liu, K. Y., Costafreda, S. G., Selbæk, G., Alladi, S., Ames, D., Banerjee, S., Burns, A., Brayne, C., Fox, N. C., Ferri, C. P., Gitlin, L. N., Howard, R., Kales, H. C., Kivimäki, M., Larson, E. B., Nakasujja, N., Rockwood, K., … Mukadam, N. (2024). Dementia prevention, intervention, and care: 2024 report of the Lancet standing Commission. The Lancet Commissions, 404(10452), 572–628. https://doi.org/10.1016/S0140-6736(24)01296-0



Artikel

Gentherapie stellt das Hörvermögen bei OTOF-bedingter Taubheit wieder her

Eine internationale Studie liefert die bislang längsten Nachbeobachtungsdaten zur Gentherapie bei erblich verursachter Taubheit infolge von Mutationen im OTOF-Gen. Dieses Gen kodiert Otoferlin, ein Protein, das für die Übertragung der Schallsignale von der Cochlea auf den Hörnerv essenziell ist.[1]

Mutationen im OTOF-Gen sind für schätzungsweise 2 bis 8 % der Fälle genetisch bedingter Taubheit verantwortlich. Bisher galt die Cochlea-Implantation als Standardtherapie.

In der Studie führte eine einmalige intrakochleäre Injektion bei 90 % der Teilnehmenden zu einer messbaren Wiederherstellung des Hörvermögens. Bei der Hälfte der behandelten Personen wurden nach 2,5 Jahren Hörschwellen im Normbereich erreicht. Erste Verbesserungen des Hörvermögens zeigten sich bereits etwa vier Wochen nach der Behandlung. Die Hörleistung steigerte sich anschließend über einen Zeitraum von rund einem Jahr und stabilisierte sich danach. Die größten Fortschritte hinsichtlich Hörvermögen und Sprachverständnis wurden bei Teilnehmenden im Alter von 18 Jahren oder jünger beobachtet. Allerdings profitierten auch erwachsene Patient:innen in klinisch relevantem Ausmaß.

Interessant ist auch der zeitliche Zusammenhang: einen Tag nach Veröffentlichung der Studie erteilte die US-amerikanische Food and Drug Administration (FDA) eine beschleunigte Zulassung für Otarmeni (Lunsotogene Parvec-cwha), die erste in den USA zugelassene Gentherapie zur Behandlung genetisch bedingter Hörverluste. Die Therapie ist für pädiatrische und erwachsene Patient:innen mit hochgradiger, bis an Taubheit grenzender Schwerhörigkeit aufgrund biallelischer OTOF-Varianten zugelassen, sofern die Funktion der äußeren Haarzellen erhalten ist und im zu behandelnden Ohr bislang keine Cochlea-Implantation erfolgt ist. In Europa hat die Europäische Arzneimittel-Agentur (EMA) den Antrag auf Marktzulassung (Marketing Authorisation Application, MAA) zur Begutachtung im beschleunigten Verfahren angenommen.[2]

Zusammen markieren diese Entwicklungen einen wichtigen Meilenstein in der Behandlung OTOF-assoziierter Hörverluste. Für HNO-Ärzt:innen unterstreichen sie zugleich die wachsende Bedeutung einer frühzeitigen genetischen Diagnostik bei Patient:innen mit angeborener Taubheit. Bei geeigneten Betroffenen kann eine molekulargenetische Diagnose künftig jene Patient:innen identifizieren, die neben etablierten Behandlungsverfahren wie der Cochlea-Implantation auch für eine Gentherapie infrage kommen.

[1] Jiang, L., Cheng, X., Lv, J., Chen, Y., Chen, X., Zhai, R., Zhang, L., Han, L., Zhang, Y., Zhang, J., Deng, D., Huang, Z., Cao, Q., Zhang, X., Wang, D., Wang, Y., Chen, L., Yu, S., Guo, L., … Shu, Y. (2026). Multicentre gene therapy for OTOF-related deafness followed up to 2.5 years. Nature, 653(8116), 1170–1177. https://doi.org/10.1038/s41586-026-10393-y [2] EU/3/21/2477 – orphan designation for treatment of otoferlin gene-mediated hearing loss, retrieved from https://www.ema.europa.eu/en/medicines/human/orphan-designations/eu-3-21-2477



Termine für 2027

MFA-Infoveranstaltungen 2027: Praxiswissen, das weiterbringt

Auch 2027 laden die kostenfreien digitalen MFA-Infoveranstaltungen von GEERS wieder dazu ein, audiologisches Fachwissen zu aktualisieren und mehr Sicherheit für den Praxisalltag zu gewinnen. Die kompakten Online-Module verbinden verständliche Theorie mit direkt anwendbaren Tipps und werden von erfahrenen GEERS Hörakustikmeister:innen geleitet.

Willkommen sind sowohl Auszubildende als auch erfahrene medizinische Fachangestellte – Vorwissen ist nicht erforderlich. Das Angebot richtet sich ebenso an Mitarbeitende, die bereits seit vielen Jahren in einer HNO-Praxis tätig sind und ihr Wissen gezielt auffrischen oder vertiefen möchten.

Fünf Module für mehr Sicherheit im HNO-Praxisalltag:

- **Modul 1: Ton- und Sprachaudiometrie** – von Luft- und Knochenleitung über das Einsilber- und Mehrsilberverstehen bis zur Unbehaglichkeitsschwelle.
- **Modul 2: Hörgeräteverordnung (Muster 15)** – Voraussetzungen, Indikationen, korrektes Ausfüllen und mögliche Folgen fehlerhafter Verordnungen.
- **Modul 3: Vertäubung in der Ton- und Sprachaudiometrie** – Überhören verstehen, Vertäubungsregeln sicher anwenden und offene Fragen klären.
- **Modul 4: Signal- und Warnanlagen** – Wissenswertes zu hochgradiger Schwerhörigkeit, Funktionsweise, Portfolio, Verschreibungsfähigkeit und Rauchwarnmelderpflicht.
- **Modul 5: Tinnitus** – Grundlagen, Zusammenhänge zwischen Tinnitus, Hörverlust und Hörgeräten, Messverfahren sowie hilfreiches Wissen für den Praxisalltag.

Besonders bequem: Die Teilnahme ist **kostenlos** und einfach online über Microsoft Teams möglich. Fragen lassen sich vorab einreichen oder direkt während der Veranstaltung stellen. Im Anschluss erhalten alle Teilnehmenden ein **Skript zum Nachlesen** und ein **Teilnahmezertifikat.** Aus minimalem Zeitaufwand wird so ein nachhaltiger Wissensgewinn für den gesamten Praxisalltag.

Jetzt den passenden Termin auswählen, Platz sichern und 2027 mit neuem Fachwissen starten! Sämtliche Termine und Anmeldemöglichkeiten finden Sie hier: **www.geers.de/mfa**